

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspresliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**

mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“

und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk. 40 Pfg.**

vierteljährlich **mit Postgelde**.

Fernsprechanchluss Nr. 3.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag,**

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3792.

Ahrensburg, Donnerstag, den 17. Dezember 1903.

26. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kaisers erhält man nun von allen Seiten beruhigende Versicherungen. Eine als unbedingt zuverlässig bezeichnete Mitteilung der „Köln. Volksztg.“ aus parlamentarischen Kreisen betont nachdrücklich, daß die Heilung bisher keine Unterbrechung erhalten habe und keinerlei Komplikation eingetreten sei, namentlich hätten sich bisher Nachwucherungen in keiner Weise gezeigt. Charakteristisch sei folgende Aeußerung des Prof. Schmidt: „Wenn der Kaiser ein Privatmann wäre und jetzt zu mir käme, um mich zu konsultieren, so würde ich ihm sagen: Es ist alles in bester Ordnung; gehen Sie ruhig nach Hause; rauchen Sie nicht, essen Sie keine scharfen Sachen; sprechen Sie einseitig noch so wenig und so leise wie möglich und kommen Sie dann über drei bis vier Wochen wieder einmal zu mir in eine Sprechstunde.“ Inzwischen schreite die Heilung normal weiter. Wenn sie nicht ganz so rasch fortschreite, wie erwartet worden sei, so hänge das lediglich mit dem Temperament des Kaisers zusammen, der sich angesichts der ernstesten Auffassung seiner Herrscheraufgaben nicht ganz diejenige Schonung auferlege, die ein Privatmann sich gestatten würde.

Ueber das gute Befinden des Kaisers giebt der Bericht des Reichstagspräsidenten Graf Ballestrem über den Empfang beim Kaiser die Auskunft. Der Präsident berichtete zu Anfang der Montagsitzung im Reichstage: „Ihr Präsident und die beiden Vizepräsidenten sind heute Vormittag vom Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam in Audienz empfangen worden. Nachdem Ihr Präsident die vorchriftsmäßige Meldung von der Konstituierung des Reichstages abgestattet hatte, nahm er Veranlassung, dem Kaiser von den großen Besorgnissen zu sprechen, die die weite Kreise des deutschen Volkes bei seiner Ertrantung erfüllt hätten, sowie von der freudigen Genugthuung, als im Vaterlande bekannt wurde, daß die Krankheit keine böse Folgen haben und bald wieder weichen würde. Der Kaiser hat diese Rundgebung huldvollst aufgenommen. Im Verfolg derselben hat Se. Majestät wohl 3/4

Stunden lang sowohl über seine Krankheit als auch über andere interessante und belehrende Gegenstände sich mit den drei Präsidenten unterhalten. Wir haben dabei den Eindruck gehabt, daß der Kaiser die alle Frische vollständig wieder erlangt hat, daß die Stimme wieder klar und voll ist und daß man nur, wenn man mit einem gewissen Vorurteil herantritt, vielleicht noch einen leichten Schleier über der Stimme durchhören kann. Der Kaiser war heiterer Stimmung und hat sich, wie gesagt, sehr huldreich mit den Präsidenten unterhalten. Hierauf hatten wir auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden. Dies wollte ich den Herren nur mitteilen.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterkongresses ist zusammengetreten und hat die Geschäftsordnung festgestellt. Sie wird demnächst veröffentlicht werden. Vorsitzender ist der Vertreter der Evangelischen Arbeitervereine Behrens-Berlin.

Der Regierungspräsident von Lüneburg (Hannover) hat die Gemeindevorsteher von Bavin, Bonstorf und Bedorf ihres Amtes enthoben, weil sie bei der Landtagswahl ihre Stimme einem Welfen gegeben haben.

Zur Verhütung von Soldatenmißhandlungen ist von der Kommandantur des preussischen Gardekorps an alle Regimenter des letzteren ein Befehl erlassen worden, in dem die Hauptleute, der „Tgl. Rdsch.“ zufolge, angewiesen werden, in öfteren Zeiträumen genaue körperliche Untersuchungen der Mannschaften vornehmen zu lassen, ohne daß die Leute davon vorher in Kenntnis gesetzt werden. Dabei wird insbesondere auf Spuren von Stößen oder Schlägen geachtet, und wo solche zu bemerken sind, werden die Mannschaften zur wahrheitsgetreuen Angabe der Ursache aufgefordert. Ferner werden den Hauptleuten öftere unerwartete Besichtigungen der Mannschaftenstunden, der Instruktionsstunden u. s. w. anbefohlen.

Der Krankentassenkonflikt in Königsberg in Ostpreußen hat mit dem Sieg der Verzeigenden. Die freie Arztwahl wurde beibehalten, das Honorar von 4 Mk. auf 5,60 Mk. für Mitglied und Jahr erhöht.

Beim Empfange der christlichen Arbeiter-Deputation hat der Reichstanzler, wie nicht anders zu erwarten war, dasselbe betont, was schon die Thronrede sagte: Die sozialpolitische Gesetzgebung wird unbeeinträchtigt durch politische Strömungen von der Regierung fortgesetzt werden. Im Reichstage hat Graf Bülow dann Gelegenheit genommen, sich über die sozialpolitischen Bestrebungen der Regierung noch eingehender zu äußern, indem er erklärte, daß nach der Regelung der Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versicherung die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung geplant sei. Die Verbündeten Regierungen bekennen sich damit aufs Neue zu dem Grundsatze des Rechtes auf Arbeit und machen den Staat für verpflichtet, Arbeitslosen einen Ersatz zu bieten. Bedenkt man nun, daß die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig selten ohne eigene Schuld der Betroffenen eintritt, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aber durch Streiks oder durch Nachlässigkeit der betr. Arbeiter herbeigeführt wird, so muß man sagen, daß die Fürsorge der Regierung für die Arbeiter eine geradezu schrankenlose ist, wenn selbst einer Arbeitslosen-Versicherung näher getreten werden soll. Daß Arbeitslose, welche die Arbeit in einem Lohnkampfe niederlegen, vom Staate nicht noch unterstützt werden können und daß selbstverschuldete Arbeitslosigkeit überhaupt nicht noch mit einer Prämie bedacht werden kann, ist selbstverständlich. Es werden also von vornherein eine Menge Ausnahmen von der Regel festgestellt werden müssen, das wird gewaltige Schwierigkeiten geben. Aber doch, die Regierung will dem Versuche nicht aus dem Wege gehen! Kommt der Reichstanzler den Delegationen der christlichen Arbeiter auch keine bindenden Zusagen machen in Bezug auf die Erfüllung dieses oder jenes Einzelwunsches, so war er doch in der Lage, den Abgeordneten die beruhigendsten Versicherungen betreffs des fortgesetzten Bemühens der Verbündeten Regierungen auf Fortführung der sozialpolitischen Reformarbeit zu geben. Die Arbeiter haben durchaus Anlaß, der Regierung Vertrauen entgegenzubringen. Was zu ihrem Wohle geschehen kann, das wird geleistet werden. Die Arbeiter-Deputation

verließ denn auch das Reichstanzlerpalais in der festen Ueberzeugung, daß schließlich in Bezug auf ihre Wünsche eine geeignete Vereinbarung erzielt werden würde, wenn das auch nicht von heute auf morgen geschehen könne.

Ausland.

Großbritannien.

Der „Standard“ schreibt, daß den Deutschen Kaiser bei seinem ersten Erscheinen nach der jüngst erfolgten Operation die herzlichsten Segenswünsche der Engländer begleiten. Das Blatt hebt hervor, der Kaiser sei im höchsten Grade einer der erfahrenen Herrscher, die eine Gewähr für die Fortdauer des Friedens bieten. Das ganze englische Volk sei aufrichtig erfreut über seine Wiederherstellung.

Spanien.

Große Entrüstung ruft in Madrid die Schändung des Patriareal-Friedhofs hervor. Seit Monaten ist diese „Ruhestätte der Toten“ von einer Räuberbande heimlich gesucht worden, im Einverständnis mit dem Kirchhofswächter, dessen Tochter die Geliebte des Anführers der Bande ist. Was nur immer an Gegenständen, die irgend einen Werth besaßen, dort vorhanden war, wurde fortgeschleppt und verkauft oder versteckt, darunter auch die Bronzestatuette des großen Dichters Quintana. Es steht, wie dem „Berl. Tgbl.“ mitgeteilt wird, fest, daß auch einige Leichen in geheimnisvoller Weise bei Seite geschafft worden sind. Mar-morne Sargplatten wurden an Kaufleute und Schlächter veräußert, die jetzt Etwas darauf feilbieten! Zwischen den Gräbern weideten Kühe, auch wurden dort kleine Treibjagden auf Kaninchen veranstaltet.

Afrika.

Von Burenansiedlungen in Deutsch-Ostafrika ist nach dem südafrikanischen Kriege viel die Rede gewesen, und Kolonialoptimisten haben sich von solchen Ansiedlungen große Dinge versprochen. Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung giebt jetzt eingehende Auskunft darüber, und es ergibt sich daraus, daß aus den Ansiedlungsplänen so gut wie nichts geworden ist. Die ersten Buren kamen im

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es pochte an die Thür, und so konnte Wilhelm das fast erschrockene Zimmermädchen der schönen Frau nicht mehr wahrnehmen, denn er hörte zugleich Rahlsbergs devote Stimme sagen, daß die Herren Kürtassier-offiziere an der Scheune vorbeiführen.

Wilhelm trat hinaus, seinen blond-weißen Vorkopf streckend.

„Du kommst doch gleich, Renate?“

„Gewiß.“

Das Diner war vorüber. Man hatte sich in die unteren Salons begeben, wo man bei Kaffe und Likör zwanglos umherstand oder saß. Wilhelm war äußerst befriedigt. Er war ordentlich zärtlich gegen seine Schwester aus Dankbarkeit für ihre Kochkunst und jedes in das Fach schlagende Arrangement. Ihr rundes Gesicht strahlte jetzt in noch höherem Farbenglanz als ihr seidenes Gewand, überall diese wohlverdienten Ehren, die sie erfuhr, und sie war ebenso von einem Hofstaat umgeben, wie ihre schöne Schwägerin, an dem sich freilich mehr Herren betheiligten. Aber Wilhelm und Rosalie sahen derartige Bewunderung für Renaten sehr gern, war sie doch ein Prunk- und Schaustück, wie es der amille Lamprecht würdig war. Wilhelm

selbst hatte als Hausherr in dieser großen Versammlung viel Pflichten zu erfüllen, aber jetzt trat er doch stolz an den huldigen Kreis heran, der seine Frau umgab.

Der alte Kammerherr von Hühnerbein war nicht der geringste von Renatens Bewunderern und wärmte nach Kräften seinen einstigen Auf als lebenswürdiger Schwere-nöter auf, wenn es ihm auch nicht mehr gelang, den seiner einstigen Erfolge glaubhaft zu machen. Aber Renate mochte gerade ihn gern leiden. Seine zierliche, altmodische Lebenswürdigkeit, die er am badischen Hofe gelernt, gefiel ihr, und sie hatte da nie abzuwehren, oder etwa ein Zudiel zurückzuweisen.

Als der alte Herr Wilhelm zu seiner Frau treten sah, stolz, beinahe aufgeblasen, in berechtigter Eitelkeit, da flimmerte es einen Moment boshaft in seinen grünen Schlich-äuglein auf.

Er mochte den Rößberger durchaus nicht gut leiden.

„Na, Verehrtester! Für Sie habe ich auch eine freudige Ueberraschung; denn ich weiß ja, wie die nachbarliche Theilnahme Sie schon heute früh zum alten Hühnerbein trieb.“ Irgend einen Grund, sagte sich der Alte, und keinen nachbarlich herzlichen, mußte der Rößberger doch gehabt haben, daß er heute früh bei ihm gewesen war, sich genau nach allen Verkaufsbedingungen Altendeden erkundigt und den Preis viel zu hoch genannt hatte.

Bei nachheriger Ueberlegung war der alte Herr auf die Idee gekommen, daß der Röß-

berger die Altische am Ende selber kaufen werde, obwohl seine Gelder ganz ausreichend arrondiert waren und Altendeden nur als eine Art längliches, von Rößberger aus schwer zu kontrollierendes Anhängsel zu betrachten war.

„So, eine freudige Ueberraschung, von Ihnen,“ lachte Wilhelm behaglich, „lassen Sie hören.“

„Dem gewissen Abgabebrief von heute früh folgte soeben eine Depesche von dem betreffenden, daß er morgen früh nochmals hier eintreffen werde und die Verhandlungen hoffe zu einem günstigen Ende zu führen.“

„Verflucht!“ entfuhr es Wilhelm in so aufrichtigem Aerger, daß der alte Hühnerbein doch etwas verblüfft war. Ein so hohes Interesse am Verkauf von Altendeden hatte er doch kaum erwartet.

„Nun!“ meinte er, in langsamen Zügen eine kleine Meerzhaumpfeife anbrechend, die allein ihm von Renate hier gestattet war, „Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossene Kontrakte, Verehrtester.“

„Das letzte Wort ist ja noch nicht gesprochen, und wenn mir sonst einer mehr bieten würde, dann liegt für mich kein Grund vor, diesem Herrn Friesen vorzuziehen.“

„Friesen?“ glitt es plötzlich über zwei erblähte Lippen in jähem Schred.

Alles sah erstaunt auf Renatens Gesicht. „Ja Berthold oder Dagobert?“ hauchte sie, todtenblau geworden, mit entsetztem Blick. Es schien, als wollte er umsinken.

Die Herren sprangen hinzu, um sie zu stützen, ihr einen Sessel zuzuschieben.

„Baronin sind nicht wohl, rasch etwas Wasser, Eau de Cologne, Wein!“

Rosalie kam auch schon herangestürzt, brachte alles verlangte, fragte und wunderte sich, bekam aber nur halbe Antworten.

„Aber wo ist denn Wilhelm, mein Bruder?“ Der alte Hühnerbein hatte ihn beim Arm gefaßt und mit sich gezogen.

„Sie, Baron, was ist denn los? Ihre Frau wird ohnmächtig, grad als sie den Namen hört? Friesen! Ich muß wissen, woran ich bin mit meinem Käufer! Was hat Ihre Frau ohnmächtig zu werden vor Schred, und Sie wissen auch was von ihm, Verehrtester?“

Wilhelm bedte vor verhaltener Leidenschaft und Heftigkeit. Er stand einen Moment in dumpfem Schweigen, dann stieß er in kurzen Pausen hervor:

„Sie kennen mich, ich mache keine dunklen Geschichten und Klauen. Ob und wie Renate und ich den Menschen kennen, darüber bitte ich Sie nicht nachzudenken und noch weniger zu reden. Ich kaufe Altendeden in jedem Fall zu höherem Preise, als Ihnen jener Mensch bieten mag. Er ist ein Lump, wo ihn die Haut antührt, und wir wollen ihn nicht in der Nachbarschaft,“ schloß er mit flammendem Blick.

„Hören Sie mal, wissen Sie auch ganz genau, was Sie da sagen, oder spricht Ihr

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

August 1902 nach Ostafrika um die An siedlungsverhältnisse zu erkunden. Es waren zwei Brüder Wedermann; sie sind aber, nach dem der eine malariatant geworden war, Ende Januar d. J. wieder nach Südafrika zurückgekehrt und haben bis jetzt nichts von sich hören lassen. Andere Burenfamilien aus Rhodesia verlassen ebenfalls das Schutzgebiet, nachdem Frauen und Kinder unter Fieberanfällen gelitten hatten, und äußerten nichts über Ansiedlungsabsichten. Einige Natalburen, die im August v. J. das Kallmandscharogebiet besichtigt hatten, sprachen zwar davon, sich mit 20 Familien am Südrhange des Meruberges anzusiedeln, haben aber nichts wieder von sich hören lassen. Im Dezember v. J. traf eine sechs Mann starke Burenkommission ein, die nach dem Victoria-See und den Bezirken Muanza und Butoba reisten. Ihr Leiter starb am Fieber, die anderen kamen schwerkrank an die Küste und reisten in ihre Heimat. Sie haben ihre Ansiedelungsabsicht nicht aufgegeben und wollen angeblich im nächsten Jahre wiederkehren; ob sie das auch thun werden, bleibt abzuwarten. Im Februar d. J. wurde im Bezirk Langenburg der Versuch gemacht, einige Transvaalburen an der Nyassa-Tanganikastraße anzusiedeln; auch das ist wieder fraglich geworden, nachdem der Führer der Buren am Schwarzwassersieber gestorben ist. Die Gründe für den Misserfolg liegen in erster Reihe im Klima; die Buren können sich zu dem nicht entschließen, das Fiebermittel Chinin zu nehmen. Ein anderer Grund, der vielen Buren Deutsch-Ostafrika für Ansiedlungszwecke nicht sympathisch erscheinen läßt, ist nach Ansicht der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung die Menge der bestehenden unbequemen Verordnungen, und die deutsche Genauigkeit, mit der diese Verordnungen im Lande seitens der Behörden zur Durchführung gelangen.

Schleswig-Holstein.

Altrahlstedt, d. 16. Dezember. Herr Godtnecht hier selbst verkaufte sein vor ca. 2 Jahren erworbenes Grundstück im Hegen für angeblich 20 000 M. an Herrn Thormählen hier selbst. — Herr C. Bud verkaufte an Herrn Nagel-Hamburg eine 8 1/2 Tonnen große Koppel für 26,250 Marl. Der Käufer will dies Grundstück zur Anlage einer Straße und Errichtung von Neubauten benutzen.

— Seit dem Herbst d. J. hat sich hier selbst ein Geflügelzuchtverein für Altrahlstedt und Umgegend gebildet, der insbesondere die Veredelung der Geflügelzuchtstrassen bezweckt. Eine Versammlung findet am Donnerstag Abend im Bahnhofs-Hotel statt. Zu derselben wird das Erscheinen von Interessenten gewünscht.

Ahrensburg, 16. Dezember. In der am Montag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren 12 Gemeinde-Verordnete anwesend. Als erster Punkt der Tagesordnung lag vor die Beratung und Beschlußfassung über die Einführung einer Ordnung betr. die Erhebung einer Siedelgebühr in unserer Gemeinde. Der Vorsitzende begründete zunächst die Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß durch die Anlage, Unterhaltung und Reinigung der Siele der Gemeinde schon große Kosten entstanden seien und daß mit der fortschreitenden Bebauung noch weitere erhebliche Aufwendungen nötig werden würden. Der Umstand, daß die Sieelanlagen

trefflicher Sekt aus Ihnen," meinte der Alte bedächtig.

"Wie können Sie das denken!" fuhr Wilhelm auf. "Ich muß und will Ihnen nur soviel sagen, daß ich für das Weitere einstehe, und der Schuft der Familie meiner Frau nahe gestanden hat, und ich erwarte, erbitte, ihm nicht Altendeden zu verkaufen und weder ihm noch arderen über den Vorfall hier zu reden. Der wird sich verwischen, sobald der Mensch fort ist. Die Ohnmacht meiner Frau ist vollends als unwichtig darzustellen."

Der Alte betrachtete Wilhelm scharf, forschend. Der sprach die Wahrheit. Furchtlos und kalt.

Er schob langsam seine dünnen, weißen Haarsträngen des dünnen, spitzen Vogelkopfes hin und her mit der zitterigen Rechten.

Da trat rauschend und stolz Renate auf die Schwelle.

"Wilhelm," sagte sie laut und heiter, "ich bitte um Verzeihung, daß ich mich nach fast zehn Jahren noch von der leidigen Geschichte, die mit dem Namen Dagobert Friesen verbunden war, so erschrecken ließ. Ich muß wirklich sagen, daß auch mir der Gedanke, dem Mann hier täglich zu begegnen, höchst peinlich wäre."

"Ihr Gemahl, Baronin, nannte ihn einen Ehrlosen, einen Schuft . . ."

"Ich könnte nichts anderes sagen, aber mir würde der größte Gefallen erweisen, wenn keinerlei Gerede entstände, in das mein und damit meines Mannes Name verwickelt

nur einen Theil der Grundstücke des Ortes zu Nutzen käme, rechtfertige es, daß diese auch gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes in erster Linie zum Mittragen der Lasten herangezogen würden. Die Abgabe bezwecke nur die Deckung der Kosten an Zinsen, Tilgung und Unterhaltung. In der allgemeinen Beratung erklärten sich fast sämmtliche Redner im Prinzip für die Vorlage, die eine gerechte Forderung darstelle, einzelne Einwendungen wurden widerlegt. Der Entwurf sieht die Erstattung einer Siedelgebühr für alle an die Siele angeschlossenen Grundstücke vor. Die Gebühr soll betragen bei bebauten Grundstücken 20 Pfg., bei unbebauten 10 Pfg. für den laufenden Meter. Front. Soweit diese Gebühr zur Deckung der Kosten nicht reicht, sollen diese auf die angeschlossenen Grundstücke vertheilt werden und zwar durch Hebung einer weiteren Gebühr von 2 Prozent des Nutzungswertes der auf dem Grundstück vorhandenen Gebäude, für Anlagen und Betriebe mit starkem Wasserverbrauch erhöht sich diese Gebühr auf 4 Prozent. Wenn sich aus der Hebung dieser Gebühr Ueberflüsse ergeben, kann die Gemeinde-Vertretung die auf den Nutzungswert fallenden Prozentsätze ermäßigen. Nachdem die Versammlung nach Schluß der allgemeinen Beratung beschloß, hatte eine Siedelordnung einzuführen, wurde die Vorlage in den einzelnen Abschnitten und dann im Ganzen einstimmig genehmigt. — Die zweite Vorlage ging dahin, die "Bedingungen, unter denen das Elektrizitätswerk der Gemeinde Ahrensburg elektrischen Strom zum Privatgebrauch liefert" umzuwandeln in eine "Ordnung für den Bezug von elektrischer Energie aus dem Elektrizitätswerk der Gemeinde Ahrensburg." Die Vorlage läßt die bisherigen Bezugsbedingungen, Preise usw. für elektrischen Strom u. unverändert, sie verfolgt den Zweck, etwaige Rückstände an Gebühren und Kosten im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens einzuziehen. Die Vertretung stimmte der Vorlage zu. — Mit der Abnahme der Grand'schen Straßenbauten durch die Straßenbau-Kommission erklärte die Vertretung sich einverstanden und beschloß, den größeren Theil des zurückgehaltenen Aordjummenerstes auszugeben, die Auszahlung des Restes soll nach Befriedigung der noch vorhandenen kleineren Mängel erfolgen. — 4. Ausgesoot wurden aus dem Vorstande der Gemeinde-Spar- und Leihkasse die Herren Wolfram und Briehe, sie wurden einstimmig wiedergewählt. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, den Herren für ihre treuen Dienste den Dank und die Anerkennung der Gemeinde auszusprechen. — 5. Der Vorsitzende machte Mittheilung von einer Einladung der "Ahrensburger Liedertafel von 1879" zu deren 25-jährigen Stiftungsfest, die dankend angenommen wurde. — Dem Antrage des Herrn Gemeinde-Verordneten Baschow, den Unterbeamten der Gemeinde eine Weihnachtsgeschenke zu gewähren, ertheilte die Vertretung gerne und einstimmig ihre Genehmigung.

— Aus großer Lebensgefahr wurde, wie wir nachträglich erfahren, in der vor. Woche der unverheiratete Arbeiter Biehl in Groß-Hansdorf errettet. Er war in der Kiesgrube des Hufners Martens beschäftigt, wo erst kürzlich eine Kieswand eingestürzt war. In Gemeinschaft mit dem Besitzer hatte er eine neue Strede abgeräumt und vermeintlich gegen weitere Einstürze gesichert. Kaum hatte sich jedoch der Besitzer entfernt, als ein neuer Einsturz erfolgte, wodurch Biehl bis zu den

Obersehenkeln verschüttet wurde. Sein Hülfseruf wurde glücklich Weise von Herrn Martens gehört und dieser lehrte alsbald zurück. Kaum hatte er sich jedoch an das Freigeben des Verschütteten gemacht, als neue Einstürze erfolgten, ein großer, gestorener Riesblod fiel gegen den Rücken des Verschütteten und drückte ihn mit dem Gesicht gegen das Wagenrad, neu abstürzende Riesmassen vermehrten die Last und Gefahr. Mit der Kraft der Verzweiflung betrieb Herr Martens das Rettungswerk, aber außer dem schweren Froststüd, das er allein nicht zu bewegen vermochte, waren etwa zwei Kubikmeter Kies zu beiseitigen. Der Verschüttete hatte freilich das Gesicht am Wagenrade freibehalten, aber die furchtbare Last, die ihn drückte, rief immer stärker werdende Erstickenerscheinungen hervor. Glücklicherweise kamen in dieser hochkritischen Lage noch zwei Männer herbei, durch deren Mitarbeit es gelang, den Verschütteten noch lebend zu befreien.

— Der vom Grundeigentümer-Verein für den nächsten Sonntagabend angelegte Weihnachts-Familien-Abend verbunden mit zweijährigem Stiftungsfest verspricht recht interessant zu werden. Wir dürfen leider nicht verathen, welche Ueberraschungen den Gästen vorbehalten sind. Es ist daher den Eingeladenen zu rathen, diesen vielversprechenden Abend nicht zu veräumen.

Siek, 15. Dezember. (Eingesandt). Am Sonntag den 20. Dezember feiern die Eheleute Krämer Möller und Frau hier selbst das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen, daß Herr Möller, der Mitglied sämmtlicher hiesigen Vereine und ein kräftiger Förderer derselben ist, uns noch recht lange erhalten bleibt, damit er dereinst das Fest der goldenen Hochzeit feiern kann.

(1) Heisdorf, 15. Dezember. Auf bis jetzt unerklärliche Weise entstand in der verflochtenen Nacht im Hause des Rätters und Stellmachers S. Meyer Feuer. Um 3 Uhr morgens war das ganze Gewese ein Flammenmeer. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben; vom Vieh verbrannten 2 Schweine und 1 Kuh, während das gesammelte Mobilien und die Futtermittel ein Raub des Feuers wurden. Ein großes Glück, daß der Besitz isoliert lag; denn an eine wirksame Rettung etwaiger Nachbarhäuser wäre nicht zu denken gewesen, da keine auswärtigen Feuerwehren erschienen und die hiesige schon seit Oktober keine Spritze hat; dieselbe befindet sich in der Reparaturwerkstätte in Laboe.

† Trittau, 15. Dezember. Ein schwerer Unfall, welcher leicht hätte schlimme Folgen nach sich ziehen können, ereignete sich gestern Nachmittag bei der hiesigen Oberförsterei, indem die Pferde eines mit fetten Schweinen beladenen Fuhrwerks aus Boberg beim Anschließwerden des Schlagbaumes am Bahnübergang bei der Haltestelle Vorburg-Trittau scheuten. Der Sitz des Kutschers kam hierbei ins Rollen und letzterer stürzte vom Wagen wobei derselbe unter sein Gefährt gerieth, jedoch so glücklich, daß er mit dem Schred und einigen Hautabschürfungen davon kam. Das Fuhrwerk wurde in der Nähe des Amtsgerichts durch beherzte Männer zum Stehen gebracht und hatte auch das Gefährt weiter keinen Schaden erlitten.

× Kirchspiel Bergstedt, 15. Dezbr. In den Abendstunden des gestrigen Tages brach im Kuhhaus des Wellingsbütteler Hofes Feuer aus, welches das ganze umfangreiche Gebäude in Asche legte. Die Feuerwehren der Umgegend mußten zum Theil telephonisch zur Hülfleistung berufen werden, denn ein größerer Feuerzweigen war erst mit Eintritt der Dunkelheit am Himmel wahrzunehmen. Das Vieh wurde sämmtlich gerettet. Die anliegenden Häuser und Gebäude waren keiner Gefahr ausgelegt, weil sämmtliche Baulichkeiten mit feuerfester Bedachung versehen waren.

Oldesloe, 14. Dezember. Die Personenaufnahme zum Zweck der Steueranmeldung am 5. November d. Js. ergab in der Stadt Oldesloe eine Einwohnerzahl von 5060, gegen 5013 des Vorjahres. Bei der Volkszählung am 1. Dezember 1900 wurden 4935 Personen ermittelt. Diese Zahlen zeigen eine stete, wenn auch langsame Zunahme unserer Einwohnerschaft. Der Rückschlag, welcher durch den mit der Einstellung des Betriebes auf der Fahrrad- und Zuderfabrik verbundenen Verzug einer beträchtlichen Anzahl von Personen eingetreten war, hat demnach kein ungünstigeres Resultat gezeigt. (D. L.) — In Sachen der Errichtung einer dritten Pfarrstelle, mit dem Amtsitze des Geistlichen in Kethwischdorf, die kürzlich von dem königl. Konsistorium unter Genehmigung des Kultusministers verfügt worden ist, fand Freitag Nachmittag wiederum eine Kirchenkollegiums-sitzung statt. Nach Anordnung des königl. Konsistoriums war Beschluß zu fassen über Errichtung einer dritten Pfarrstelle, über den Voranschlag des Etats und über die Deckung des entstehenden Fehlbetrages aus der Kirchenkasse. Der frühere Stadtrath Beed von hier bedauerte es, daß, obwohl wir kirchliche Selbstverwaltung hätten, der frühere Beschluß des Kirchenkollegiums, betreffend Anstellung eines Hülfsgeselllichen in Oldesloe, von der obersten kirchlichen Behörde gänzlich ignoriert werde. Käme dieser Beschluß zur Ausführung, so würde das, was das Konsistorium bezweckt,

viel besser erreicht, als durch die von ihr verfügten Maßnahmen. Wo bleibe bei einem solchen Vorgehen die kirchliche Selbstverwaltung? Die betreffenden Ortschaften selbst wollten lieber bei Oldesloe bleiben, als eine eigene Pfarre besitzen, da die Wegeverbindung dorthin besser sei, als nach Kethwischdorf. Wer würde die Kosten für die notwendigen Wegeverbesserungen, für die Anstellung eines Organisten und Külters, für Anlegung eines eigenen Friedhofes usw. zahlen? Dieselben würden jedenfalls den Gemeinden aufgebürdet werden. Es müßten alle zulässigen Mittel versucht werden, die oberste Kirchenbehörde zur Zurücknahme ihrer Verfügung zu bewegen. Er stellte folgende Anträge: 1. Zur Errichtung einer dritten Pfarrstelle jegliche Mittel zu verweigern; 2. eine Deputation von 3 Kirchenvertretern an den Vorsitzenden des Synodalausschusses, den Präsidenten des Konsistoriums und den Kultusminister mit dem Auftrage zu entsenden, diesen Instanzen die Sachlage mündlich klar zu legen und dadurch zu versuchen, daß die betreffende Verfügung zurückgenommen und der Beschluß des Kirchenkollegiums auf Anstellung eines Hülfspredigers in Oldesloe zur Geltung gebracht werde. Die offiziellen Anträge, betreffend den Etat für die dritte Pfarrstelle, wurden mit allen gegen die Stimme des Vorsitzenden abgelehnt, die Anträge des Herrn Beed ebenjoh einstimmig angenommen. In die Deputation wurden gewählt: Hauptpastor Bach-Oldesloe, Kaufmann Beed-Oldesloe und Amtsvorsteher Käpeler-Rümpel.

Stellungen-Langensfelde, 14. Dezember. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dessen Folgen noch nicht vorauszufragen sind, hat sich am Sonntagabend Nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhof ereignet. Der Bahnarbeiter Vogt gerieth unglücklichweise unter die Räder eines Rangierzuges, sodas ihm beide Beine, das eine oberhalb und das andere unterhalb des Knies, abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde nach dem Altonaer Krankenhaus gebracht, woselbst die Beine ihm amputiert worden sind. Zur Stunde befindet sich B. noch am Leben, doch ist wohl kaum Hoffnung vorhanden, daß er mit demselben davon kommt.

Segeberg, 14. Dezember. Vorgestern ereignete sich in Struvenhütten ein trauriger Unglücksfall. Der Rätther Jasper Holm, der weißen Stubenand grub, wurde, den "N. Nachr." zufolge dabei verschüttet, so daß nur der Kopf hervorragte. Nachdem er längere Zeit in dieser Stellung hatte verharren müssen, wurde er von einem zufällig Vorbeikomenden bemerkt und mit Hülfle anderer herbeigeholter Dorfeingewesenen aus seiner mitleidigen Lage befreit und nach Hause gebracht. Der Verunglückte muß jedenfalls außer einem Arm- und Beinbruch auch noch schwere innere Verletzungen erlitten haben, denn schon nach 4 Stunden hauchte er seinen Geist aus.

Kiel, 11. Dezember. Das durch seine Entziehung interessante Flugplanonboot "Waterland" ist jetzt für den Auswandererdienst fertig gestellt, nachdem die Erprobungsfahrten vorzüglich ausgefallen sind. Die Deutschen im Auslande haben für den Bau 425 000 M. gependet. Für diese Summe hat die Schidaunwerft das Fahrzeug mit der Panzerung und den Beiboolen geliefert. Die Bestückung des "Waterland" mit je einem 8,8 Centimeter u. 5 Centimeter-Schnellfeuergeschütz und zwei 8 Millimeter-Maschinengewehren übernimmt das Reich auf eigene Kosten. Es ist das einzige Fahrzeug unserer Marine, das nicht aus Reichsmitteln erbaut ist. Das "Waterland" wird jetzt auf der Bauwerft zerlegt und durch einen Frachtdampfer nach Hongkong befördert, wo die Theile zusammengekehrt werden. Das Fahrzeug übernimmt voraussichtlich im April 1904 den Dienst auf den chinesischen Stromläufen.

Kleine Mittheilungen. — In Altona starb dieser Tage ein alter Sprachlehrer, den man allgemein für sehr bedürftig hielt. Bei der Inventarstellung seines Nachlasses fand man, daß er ein Vermögen von 20 000 M. hatte. — Einem unvorsichtigen Schützen in Dering, der mit einem alten Mausergewehr des edlen Waldwerks pflegen wollte, wurde infolge mangelhaften Verschusses beim Losgehen des Schusses die Hand schwer verletzt. — Der Besitzer der Falentruer Ziegelei hatte seinen Zieglermeister beauftragt, zwei Ladungen Steintohlen, welche im Juni d. J. vom Gerichtsvollzieher gepfändet waren, zu verfeuern, weil die Pfändung nicht zulässig sei. Der Ziegeleibesitzer wurde vom Bramstedter Schöffengericht wegen Pfändentziehung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurtheilt. — Großes Aufsehen erregte in Rendsburg, wie das "Rendsb. Wochenbl." meldet, die Verhaftung des Delonomen der dortigen Werk- und Armenanstalt, angeblich wegen Sittverbrechens. — Die Administration der Saff-Siftung vertheilt in diesem Jahre an bedürftige holsteinisch-lauenburgische Lehrerwitwen 7800 M., an Lehrer außer Dienst 500 M., zusammen 8300 M. Die Unterstütionen werden in Portionen von 50 M. am 16. Dezember verfanbt.

(Fortsetzung folgt.)

jährige achtzehnjährige Rolle S, ges Landgr von 30 einige nannte später einem daß er in gegg Ausstel habe. denunz Expreslage vernom mit der wegen fängni Strafe verbüß daß d und v

Feier det st. Edm

über meiß Ultr zogen

in de neter verkt M

So wer des dete

öffe Bal

Hamburg.

Vom Schwurgericht wurde der 63 jährige Arzt Dr. H. wegen Meineides zu achtzehn Monaten Zuchthaus verurtheilt...

schützen, in der Gerichtsverhandlung ein Meineid geleistet habe. Dieser Verdacht hat sich in der Schwurgerichtssitzung als begründet gezeigt...

kehrte, war die That geschehen, die Frau stürzte mit dem Rufe, sie werde verfolgt, auf die Straße...

Feuer aus dem Bahnhofe zu Meß. In dem Zollschuppen des Bahnhofes zu Meß brach am Sonntag kurz nach 3 Uhr Großfeuer aus...

Schiffbrand. An Bord des Dampfers „Orion“ aus Bergen brach am Sonntag nachmittags, als das Schiff sich zwischen Natur...

und dem Sylteffjord befand, Feuer aus, das das Schiff nach vergeblichen Versuchen, es auf Land zu setzen, zerstörte...

Ein strenges Urtheil verhängte das Kriegsgericht in Halle über den Unteroffizier Kirchner vom 153. Infanterieregiment in Altenburg...

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg im Altrahlstede.

Prima Aixerprovenceröl Pfd. 1.50 Mt., Jungferprovenceröl Pfd. 1.20 Mt., Provenceröl Pfd. 1.00 Mt., Speiseessig Weinsäure 10 Pfg. Apotheke in Ahrensburg.

Familien-Nachrichten.

Unserer silberne Hochzeitsfeier am 20. dts. Mts. findet Krankheits halber nicht statt. Edmund Hack u. Frau Hoisbüttel.

Privat-Anzeigen.

Wegen Raummangel zu verkaufen folgende Kubbau-Mobilien: 1 Vertikow, 1 gr. Truhen, ferner 1 Mahagoni-Kleiderschrank u. Kommode u. div. andere Mobilien.

Habe mich in Wandsbeck, Lübeckerstr. 39 a als Rechtsanw. Clemens Baier, Rechtsanwalt. niedergelassen.

Per 1. April zu vermieten kleines Gartenhaus mit Stallung für 200 Mt. pr. Jahr. Näh. Neu-Nahlstedt, Bachstraße, beim Postboten Schmidt.

Spezial-Kaffee- u. Theehaus von Otto Pfeiffer, Ahrensburg, Manhagener Allee 7,

empfehle meine streng naturell gerösteten Kaffees, sowie Zuder, Thee, Cacao, Cakes, Chokoladen und Bonbons in allen Preislagen. Import von Japan- und China-Waaren.

Weihnachts-Feste

empfehle mein Lager von echt Japan- und China-Waaren zu Einkäufen von Geschenken. Vorzügl. Tannenbaum-Cakes u. Confects.

Grundeigentümer-Verein zu Ahrensburg.

Sonnabend, den 19. Dezember 1903, Abends 8 Uhr präcise: im Hotel Lindenhof, (W. Kröger) Weihnachts-Familien-Abend,

verbunden mit 2-jährigem Stiftungsfest. Konzert-Vorträge unter freundlicher Mitwirkung hervorragender Künstler und Dilletanten.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3. Fernsprecher Nr. 46.

G. Tiedgen, Altrahlstedt, empfiehlt in größter Auswahl: Cigarren, Tabak, Pfeifen, Papier- und Leder-Waaren, sowie Weihnachts-, Neujahrs- und Gratulations-Karten u. s. w.

Verloren im Eisenbahnzuge von Hamburg nach Altrahlstedt ein Portemonnaie mit 70 Mt. Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung im Bahnhof-Hotel Altrahlstedt.

60 000 Pa. Dachreth hat abzugeben Chr. Lüer, Lübeck, Hanjstr. 23, 6 Min. v. Bahnhof, (fr. Israelsdorf).

Ludwig Helldrich, Zahnarzt, Oldenfelde, gegenüber der Schule. Sprechzeit: Dienstags 6 1/2 - 8 Uhr Abends, Freitags 6 1/2 - 8, Sonntags 10-12 Uhr Vormittags.

Geschäfts-schluss am Weihnachts-Abend um 8 Uhr.

Um, gleich allen andern, auch den Inhabern offener Geschäfte zu ermöglichen, den Weihnachts-Abend ungestört in entsprechender Weise begehen zu können, haben sich die endstehend genannten Geschäfts-Inhaber entschlossen, ihre Geschäfte

am Weihnachts-Abend um 8 Uhr zu schließen.

Es wird die höfliche Bitte an das Publikum gerichtet, diesen gewiß gerechtfertigten Entschluss freundlichst dadurch zu unterstützen, daß es seine Einkäufe an diesem Tage recht frühzeitig erledigt.

- Ahrensburg, im Dezember 1903. H. David jr. Johannes Woelken & Co. P. Taddiken. H. Hamann. Aug. Haase. Herm. Hirsch. Aug. Prahl. E. Pahl. H. Westphal. M. Gaens. Otto Pfeiffer. Julius Röseler. J. C. F. Oewerdiel. R. Müller. H. W. Jlse. C. Stoltenberg. Singer Co. Act. Ges.

Was bedeutet „B. T.“?

Unter dieser Abkürzung bezeichnen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“, wenn sie denselben Nachrichten entnehmen.

Die universelle Verbreitung, die das „B. T.“ infolge seines gegebenen u. vielfältigen Inhalts gefunden und die Bedeutung, die seinen Ausführungen in der ganzen gebildeten Welt beigelegt wird, geben ihm geradezu den Charakter eines Weltblattes.

Das „B. T.“ ist durch seine eigenen, an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrscentren angelegten Spezial-Korrespondenzen vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen.

Die Parlamentsberichte werden im „B. T.“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Die sorgfältig redigirte, vollständige Handels-Zeitung des „B. T.“ erweist sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privatkapitalisten geschätzt.

interessante Erzählungen: „Zigeunerbrod“ von Rudolf Hirschberg-Jura, „Die Scholle“ von E. Vehl.

Ferner erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblatts“ kostenfrei sechs werthvolle Zeitschriften, und zwar an jedem Montag „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „ULK“, farbige illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: „Haus Hof Garten“, illust. Wochen-schrift für Garten- und Hauswirtschaft.

Unterzieht man all diese Leistungen des „B. T.“ einer unbefangenen Prüfung, so wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig

82 000 Abonnenten

besitzt, erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- u. Abendausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mt. 75 Pfg. für das Vierteljahr oder 1 Mt. 92 Pfg. für den Monat.

Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten gegebenen sechs Wochen-schriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „Berliner Tageblatt“ finden namentlich in den gebildeten und besser situirten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliche Anzeigen.

Zum Konkursverfahren über das Vermögen der Schlachtermeister Paul und Max Müller in Altrahlstedt sollen die nicht eingezogenen Forderungen im Nennwerth von etwa 16 000 Mark am Montag, den 21. Dezember, Nachm. 4 1/2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Konkursverwalter. Baetcke, Rechtsanwalt und Notar.

Bersteigerung.

Sonnabend, d. 19. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Oldenfelde im Lokale des Herrn Saff anderweit gepfändete Gegenstände wie: 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Waschtisch mit Warmwasserplatte, 6 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

097

Ch. Gade,
 Ahrensburg, Große Straße,
 empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachts - Feste:
 Grosse, rothe Äpfel,
 ● Wall- u. Haselnüsse, ●
 Südfrüchte.
 — Gute Eier. —

Altrahlstedter Weinhaus,
 (gegr. 1888)
 en gros. en detail.
 Lübeckerstr. 21.

Bordeaux-, Mosel-, Rhein-,
 Dessert- und Südweine,
 Schaumweine, Franz. Champagner,
 ff. Jamaica-Rum,
 Cognac, Arrac, Berliner Getreide-
 Kümmel, Haidmärker, Aquavit,
 Punsch - Extract,
 Rosen-, Persico-, Vanille-, Ingwer-,
 gr. Pfeffermünz - Liqueur u. s. w.
 empfiehlt

Carl Rahlff.
 Fernspr. 30.

Abolute Garantie für Rein-
 heit sämtlicher Weine, den Be-
 stimmungen des Wein - Gesetzes ent-
 sprechend.

D. Tornau,
 Altrahlstedt,
 empfiehlt sein
großes Lager
 in
 Herren-Hüten,
 Herren-Mützen,
 Knaben-Hüten,
 Knaben-Mützen,
 Mädchen-Mützen.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickeri.

Im Jahre 1903:
 7 höchste
 Auszeichnungen
 allein in Deutschland.

Unentgeltliche Unterrichtsturse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner
 Kunststickeri. Lager von Stickseide in großer Farbauswahl.
 — Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 AHRENSBURG, Marktstr. 24.

Große Weihnachtsausstellung.

Empfehle dem geehrten Publikum:
Tannenbaum - Schmuck, Tannenbaumlichter, Leuchter,
Glaskugeln, Gold- und Silberschmuck,
Marzipan, Schokolade, Bisquit, Feigen, Datteln, Nüsse,
Apfelsinen, Citronen, 3 Stück 10 Pfg.
 Ferner sämtliche Sorten

guter Tisch-Weine.
Cigarren und Cigaretten.
 Altrahlstedt. **Carl Blöse.**

Alle wissen es,
 welche es gebraucht haben, daß „Solo-Waschpulver“ aus der
 Seifenfabrik von Kroos & Co. in Stade allen Hausfrauen große
 Vorteile bringt. Gleichwertige Fabrikate in Packeten sind 50 %
 theurer. Solo-Waschpulver (gezüglich geschützt) kostet das aus-
 gewogene Pfund überall nur 20 Pfg. und ist eben so gut, wie
 das beste Seifenpulver in Packeten zu 30 Pfg.
 Lager in Ahrensburg bei J. C. F. Oewerdiok.

August Ludwig, Hamburg,
 Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	„ 3.—	„ 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3.30	„ 18.20
do. grobe	„ 3.30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2.70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2.40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2.40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2.60	„ 14.30
Beste englische Anthracit	„ 2.10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	„ 1.95	„

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.
 Sämtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

Gotthard Latte,
 Annoncen - Expedition.
 Hamburg, Stadthausbrücke 3.
 Vermittlung von Anzeigen aller Art.

! Ausnahme-Offerte !
Nasse Träger

vom 30. November bis Weihnach-
 ten 1903 offerirt zum Ausnahme-
 preise von 75 Pfg. pro Centner
NETTO gegen Casse
**Dampf-Kornbrennerei u. Presshefe-
 Fabriken A.-G.**
 (vormals Heinrich Helbing)
Wandsbeck - Hamburg.
 Verkaufsstellen:
 Wandsbeck, Lübeckerstr. 102.

Kalbfelle,
 Rosshäute, Rindhäute etc.
 tauft gegen sofortige Cassa
A. Kassai, Lederfabrik,
 Wandsbeck, Zollstraße 41

Geflügelzucht - Verein
 für
 Altrahlstedt u. Umgegend.

Donnerstag, den 17. Dezember,
 präz. 8 1/2 Uhr Abends,
Verammlung
 im Lokale des Herrn Godknecht,
 (Bahnhofs-Hotel).
 Erscheinen von Interessenten sehr
 erwünscht.
 Der Vorstand.

**Hasen- und Fasahn-
 Verschiessen**
 am Sonntag, den 20. Dezember,
 im
 Hotel „zum Hamb. Wald“,
 Schmalenbeck.

„Bahnhofs-Hotel“,
 Altrahlstedt.
 Zum
Preis-Skat
 am Sonnabend, 19. Dezember
 Abends 8 Uhr,
 ladet freundlichst ein
J. Godknecht.

Heinr. Kühl.
Steinkohlen.

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.
Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir,
 den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und
 den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum
 Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.
 Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfang-
 reiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen,
 befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr
 erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt
 auszuführen.
 Es werden nur gute englische Sorten geliefert und
 bietet die Anfuhr in haarklich geachteten Wagen Gelegenheit
 zur leichtesten, sichereren Waarkontrolle.
 Hochachtungsvoll
Heinrich Kühl.

Prima Holst. Karpfen

sowie alle Seefische,
 Austern, Caviar, Hummer, Krebse
 zum Tagespreis.
 Bestellungen, welche am Dienstag und Freitag ein-
 gehen, werden am Mittwoch und Sonnabend Morgen franco
 Ahrensburg geliefert.
 Bestellungen werden bei Herrn Dieterich am Bahnhof abgegeben, wo-
 selbst auch die Waare abgeholt werden muß.
H. Heick, Hamburg.



Bahnhofs-Hôtel.

Zum
Weihnachts-Ball
 am 2. Weihnachtstage
 ladet freundlichst ein
J. Godknecht.

Hôtel Posthaus.

Zum
Weihnachts-Ball
 am 2. Feiertage, den 26. Dezember,
 ladet ergebenst ein
H. W. Strellner.
 Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle der ehe-
 maligen Mendlenburger Jäger.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
 C Y M B.I.G.
 Grauskala #13